



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

57 (4.2.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-101362](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-101362)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 847
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Haus od. durch die Post 25 Pfg.
Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pfg.
Anzeigen-Inserte . . . 25 „
Die Restante-Zeile . . . 60 „

Nr. 57

Mittwoch, 4. Februar 1903.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
Keinerlei Gewähr geleistet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Februar 1903.

Jesuiten und Diäten.

Graf Bülow liebt die Ueberraschungen. Es sieht so
staatsmännisch aus, wenn man plötzlich aus der hinteren Rock-
tasche einen Gesetzentwurf herfürzt, wovon Niemand etwas
ahnte! So ward neulich dem Reichstage die Sicherung des
Wahlgeheimnisses überreicht, so produzierte der Kanzler gestern
die beabsichtigte Aufhebung von Paragraph 2 des Jesuiten-
gesetzes, der lautet:

§ 2. Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu
oder der ihm verwandten Orden oder ordensähnlichen Kongregationen
können, wenn sie in Ländern sind, aus dem Bundesgebiete aus-
gewiesen werden; wenn sie in Ländern sind, kann ihnen der Auf-
enthalt in bestimmten Bezirken oder Orten versagt oder angewiesen
werden.

Dagegen hält der Bundesrath am Paragraphen 1 fest, der
den Jesuiten-Orden und seine nächsten Verwandten vom
Deutschen Reiche ausschließt. Einigermassen komisch wirkt es,
wenn die „Badische Volkszeitung“ Angesichts dieser Unklug-
heit, ehe noch irgend Jemand etwas gesagt hat, schon den Ver-
dacht bekämpft, als könne damit eine Belohnung an das Centrum
für geleistete Dienste gemeint sein! Den übrigen Parteien kann
es ziemlich gleichgültig sein, wie diese Maßnahme gemeint ist, die
die Regierung nichts kostet. Darin ist sie ein echter
Bülow. Ein Paragraph, der durch die Praxis schon über-
flüssig geworden, soll aus einem Gesetz gestrichen werden, das ist
alles. Und das bringt Graf Bülow mit einer Feierlichkeit vor,
als ob es sich um wer weiß welche Gesetzthat handelte! Soll
dies pompöse Auftreten etwa nur die sonstige Dürftigkeit der
Bülow'schen Gesetzgeber-Thätigkeit maskiren? Man kann
dabei kaum noch Zweifel hegen, wenn man die wortreiche Be-
gründung hört, womit der Kanzler sich gegen Anwesen-
heitsgeld der ausspricht. Udg. Wasser mann hat diesen
ganzen Wortschwall nachher kühl bei Seite geschoben und auf
seinen wahren Kern reduziert: den Widerstand einer preußisch-
konservativen Minorität. Wo es aber Widerstände aus der
Rechtung — von rechts oben her — zu überwinden gilt, da ver-
sagt Graf Bülow; da hält er Vorsicht und Abwarten für der
Tapferkeit besten Theil. Weil dieser Pabius cunctator der
Gesetzgebung beim Zolltarif Glück gehabt hat, hält er's wo-
möglich für staatsklug, alle Fragen nach dieser bequemen Methode
zu behandeln. Er vergißt dabei nur, daß die Strategie des
zögernden Abwartens nur ausnahmsweise berechtigt ist, und
nur dann geschichtliche Ehren einträgt, wenn sie gegen einen
Ganndial geübt wurde. Wer kleine und kleinste Widerstände
vorsichtig umgeht und sich dann der stauenden Welt in der Pose
des großen Staatsmannes vorstellt, den nimmt schließlich das
lebende Geschlecht nicht mehr ernst, ganz sicher aber nicht die
Geschichte.

Zu Tagesfragen

Schreibt man der Südb. Reichskorresp. aus Berlin, 3. Februar:
Der Handelsvertragsverein beruft sich für seine Meldung, daß

die deutsch-italienischen Unterhandlungen
über einen neuen Handelsvertrag in Rom stattfinden würden,
auf Behauptungen italienischer Blätter, auf eine Auskunft von
amtlicher italienischer Stelle und schließlich darauf, daß die
Meldung in den unterrichteten politischen Kreisen, insbesondere
in denen der maßgeblichen Unterhändler in Rom, für authen-
tisch gelte. Das mag ja Alles richtig sein, ändert aber nichts an
der Thatsache, daß bis heute über den Zeitpunkt und den Ort für
die Eröffnung handelspolitischer Unterhandlungen zwischen der
deutschen und der italienischen Regierung überhaupt noch
nicht die Rede gewesen ist. Was der römische Gewährsmann
des Handelsvertragsvereins in Erfahrung gebracht haben kann,
beweist höchstens, daß in manchen italienischen Kreisen der
Wunsch besteht, die Verhandlungen in Rom geführt zu
sehen. Bei Deutschland aber ist auch dieser Wunsch noch in
keiner Weise, weder amtlich, noch vertraulich angeregt worden.
Unter diesen Umständen fehlt der Meldung des Handelsvertrags-
vereins einstweilen jede Grundlage. Wo mit Italien verhandelt
werden wird, kann wirklich zur Zeit Niemand wissen. Was den
neuen Vertrag mit Rußland betrifft, so wäre z. B. denk-
bar, daß die Verhandlungen darüber weder ganz in Berlin, noch
in St. Petersburg, sondern nach Zweckmäßigkeitsgründen ab-
wechselnd in beiden Hauptstädten geführt werden könnten. —
Eine andere Frage, auf innerpolitischem Gebiet, an der sich
gegenwärtig der publizistische Scharfsinn übt, ist der Zeitpunkt
der kommenden Reichstagswahlen. Die Regierungen
werden beim besten Willen nicht in der Lage sein, auf diese Frage
schon jetzt eine Antwort zu geben. Aller Wahrscheinlichkeit nach
steht darüber noch gar nichts fest. Ausgeschlossen ist es aber
nicht, daß die Reichstagswahlen erst im Herbst vorge-
nommen werden.

Rheinregulierung und Rheintanal.

Aus Elsch-Lothringen läßt sich der „Schwäbische
Merkur“ schreiben: In der neulichen Rede des Statthalters
bei Eröffnung des Landesausschusses wurde dem Be-
dauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Rhein-
regulierung infolge der kühlen Behandlung seitens der
badiischen Landesvertretung eine Verzögerung erleide. Das
Regulierungsprojekt soll betänlichlich einen Kostenaufwand von
13,464,000 Mark und eine Bauzeit von 14 Jahren beanspruchen.
Von den Kosten sollten 50 Proz. auf Elsch-Lothringen, 40 Proz.
auf Baden und 800,000 Mark auf Bayern entfallen. Baden
will sich aber nur zu 30 Proz. herbeilassen und außerdem noch
verschiedene Bedingungen stellen. Ob sich auf dieser neuen
Grundlage eine Verständigung in absehbarer Zeit erzielen läßt,
ist zweifelhaft und es gewinnt dadurch der vom oberrheinischen
Kanalverein gemachte Vorschlag, einen linksrheinischen
Kanal zu bauen, erhöhte Bedeutung. Eine solche Wasser-
straße hätte vor der Rhein-Regulierung so große Vorzüge,
daß deren Herstellung eigentlich nur der Kostenpunkt im Wege steht.
Nüchlich hat nun Regierungsrath a. D. Geigel eine Denkschrift
herausgegeben nebst einem eingehenden Kanalanwurf
Straßburg-Lauterburg-Ludwigshafen. Nach dieser Denkschrift
würden für den Kanal nöthig je 7 Millionen
Mark Landes- bezw. Staatsbeitrag in Obligationen und Aktien,
ferner jährlich für Unterhaltung und Verwaltung 384,750 M.,
3 1/2 Proz. der 7 Millionen Obligationen = 262,500 M., 4 Proz.
Dividende der 7 Millionen Aktien = 280,000 M., zusammen

927,250 M. Die Gesellschaft erhält jährlich 40,000 M. von
den Abnehmern der Electricität, 870,000 M. Lonnengebühren,
17,250 M. Staatszuschuß, zusammen 927,250 M. Die Lonnenge-
bühren sind mit 1 1/2 Pfg. für Tonne und Kilometer von den
hauptbetheiligten Schiffahrtsgesellschaften zugesagt, betragen
also für 58 Kilometer je 87 Pfg. Schon 1902 betrug die Ein-
und Ausfuhr in Straßburg 495,818 Tonnen, in Rehl 140,000
Tonnen; hierzu mindestens Kohlen mehr 320,000 Tonnen
von 1903 ab an die schweizer Bahnen, ferner 180,842 nach Süd-
frankreich, Schweiz und Norditalien, zusammen 1,000,000
Tonnen. Die Denkschrift ist dem Straßburger Gemeinderath,
dem Landesausschuß, der Handelskammer und der Industriellen
Gesellschaft in Millhausen überreicht worden. Man kann nun
 gespannt darauf sein, welche Stellung Regierung und Landes-
vertretung zu dieser für Straßburg und das gesammte Elsch
wichtigen Angelegenheit nehmen werden.

Deutscher Reichstag.

(249. Sitzung, Schluß.)

Berlin, 3. Februar.

Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Dazu liegt vor die Resolution Dr. Barth-Müller (Sagan):
Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag alsbald
einen Gesetzentwurf über die Neueintheilung der
Reichstagswahlkreise unter Berücksichtigung der seit
Gründung des Deutschen Reiches erfolgten Verschiebung der
Bevölkerung vorzulegen.

Dr. Spahn (Genr.)

spricht dem Reichskanzler den Dank seiner Partei aus für die ange-
kündigte Vorlage über die Sicherung des Wahlgeheim-
nisses. Aber zur weiteren Sicherung und Verhütung einer Wahl-
fälschung ist auch erforderlich eine Vorchrift über das Gewicht der
Stimmzettel. Der Redner fordert eine Diätenvorlage. Nach-
dem das kaiserliche Wort gefallen ist, daß die Arbeiter ihre
eigenen Berufsgenossen in den Reichstag wählen sollen, ist eine
Diätenlosigkeit nicht mehr möglich. (Beifall.) Der Redner spricht
dann über das Jesuitengesetz Kaiser Wilhelm I. hat im
französischen Kriege einen Jesuiten delorirt. Es ist darüber ange-
erkannt, daß diesen Spuren seines Grobhaters der jetzige Kaiser
gefolgt ist. Er hat am 6. Dezember einem dem Jesuitenorden ange-
hörigen Vater die Chinadenkmünze vertriehen. Als Kaiser Wilhelm I.
Jesuiten delorirte, konnte er es auf deutschem Grund und Boden
thun. Wenn der jetzige Kaiser dies wollte, dann würde er unter das
Jesuitengesetz fallen. Um die Chinadenkmünze einem Jesuiten auf
deutschem Boden geben zu können, hat Admiral Graf v. Dönhoff den
Vater auf sein Schiff bitten müssen. Wenn Sie sich diesen
Zustand vergegenwärtigen, daß den Jesuiten in Deutschland der
Aufenthalt verboten ist, sie aber auf ausländischem Boden von unserm
Kaiser die Chinadenkmünze erhalten können, dann wird Ihnen
allen die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes vollkommen klar sein.
(Beifall im Centrum.)

Reichskanzler Graf Bülow:

Der Abg. Spahn hat dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß der Bundes-
rath mit seiner Zustimmung zu dem Beschluß dieses hohen Hauses.

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans v. Wiesa.

(Nachdruck verboten.)

87)

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Justizrath Wähling, ein schon behäuteter Herr mit rosigem
Gesicht und schneeweißem Haar, aber noch hellen Augen und
frischen Bewegungen hatte eben eine Konsultation beendet und war
zum Manuskripten geschritten, als ihm vom Vorsteher seines Bureau's
gemeldet wurde, daß ein „Kann“ draußen stehe, der ihn in dringen-
den Angelegenheiten sofort zu sprechen wünschte.

Der alte Herr legte die Cigarette etwas ärgerlich wieder an ihren
Ort, denn es gehörte zu seinen Grundfähen, während einer Verathung
niemals zu rauchen.

„Lassen Sie ihn eintreten!“

Der einfach gekleidete Mann, der mit sichtlich Verlegenheit sich
ins Zimmer schob, gehörte offenbar dem niederen Beamtenstande an.
Er rückte an den Stuhlbeinen der blauen Wille, stich mit der Hand
glättend über das graue Haupthaar und blieb an der Thür stehen,
bis der ihn einlassende Bureauvorsteher sie wieder geschlossen hatte.

„Was wünschen Sie?“ fragte der Justizrath, auf einen Stuhl
deutend, der in der Nähe des Schreibtisches stand.

„Nicht kam Rehen in den Raum. Er näherte sich mit raschen
Schritten und sagte, indem er die Wille abnahm: „Die Zeit drängt,
Herr Justizrath, mein Name ist Senden.“

„Der Privat-Detectiv Senden?“

„Ja, Herr; das heißt, augenblicklich sehe ich im Dienst der
Kriminaljustiz.“

Der alte Herr lächelte lässiger.

„Wenn ich Theaterdirector wäre, engagirte ich Sie sofort.“

„Ich befinde mich mit meiner Berstellungslumst in guter Gesell-
schaft, Herr Justizrath“, erwiderte Senden, „Sie wissen, die Detren-

Advokaten lassen sich bei ihren Vertretungen auch nicht in die Karten
sehen.“

Der Justizrath lachte. „Aun, und?“ fragte er dann.

„Ich komme zu Ihnen, um Sie um Ihre freundliche Mitwirkung
zu bitten.“

„Am Gotteswillen!“ geterte der Alte, die Hände abwehrend gegen
den Sprecher ausstreckend.

„Es handelt sich um den Eichgrunder Mord.“

„Auch das noch! Hol der Geier die ganze Geschichte! Kommen
Sie etwa wegen meines Schreibers?“

„Leider, ich begreife auch Ihre Misstimmung. Sie arbeiten
aber lange genug in juridicis, um zu wissen, daß man auch in saure
Kefel beißen muß, um zum Ziele zu kommen.“

„Alles richtig“, eiferte der Andere, „aber meinen Sie nicht auch,
daß es für unfernein nichts Behagliches hat, mit einem verdächtigen
Subject unter einem Dache zu wohnen, so zu sagen Wand an Wand?
Auch schon gegen meinen Willen diesen Menschen weiter beschäftigen,
Freßsack schien viel daran zu liegen, gut; aber was wollen Sie nun
bei mir? Mittel?“

Er wies wieder auf den Stuhl. Bevor er selbst sich aber auf
seinen gewöhnlich Platz niederließ, begann er noch einmal: „Sie
haben wohl Nichts dagegen, wenn ich mit einer Cigarette angünde? Die
Sache greift mich wahrhaftig an!“

„Ich bitte sehr.“

Während der Justizrath mit behaglicher Umständlichkeit seine
Cigarette in Brand setzte, hatte Senden der großen Innentafel seines
Nodens Nanderlei entnommen, das er auf dem Tisch ausbreitete.

„Was haben Sie denn da?“ fragte der neugierig herantretende
Justizrath.

„Ich war heute draußen in Eichgrund, um Wildspuren zu suchen.
Ich fand verschiedene. Hier ist die Zeichnung eines Stiefelabdrucks;
dieser Abdruck muß ich mit dem Ihres Schreibers vergleichen. Ueber-
dies möchte ich mit einem Abdruck der Hand dieses Mannes ver-
schaffen; jedoch auf eine Weise, daß der Betreffende keinen Verdacht
schöpft.“

„Und wie soll das geschehen?“

Der Agent blühte sich forschend im Zimmer um. „Gestatten Sie
mir einige Vorbereitungen?“

„Bitte“, lächelte der Justizrath, immer dickere Wolken aus seiner
Cigarette holend, die Sache fing offenbar an, ihn zu interessieren.

Der Detectiv zog hinter einer braunen Portiere die eine der
Zimmerdecken verkleidet, eine kleine Steigleiter hervor, deren unteres
Ende nur wenig sichtbar war, dem scharfen Auge des gewiegten
Agenten aber nicht verborgen geblieben war.

Diese Leiter stellte er an ein hohes Regal, das Alten enthielt,
stieg die Sprossen hinauf, berührte mit seiner Hand das oberste Brett,
welches die Tücher abschloß, zog sie wieder zurück und betrachtete sie.

„Vortrefflich! Dieser Altentraub erfüllt zuweilen einen guten
Zweck.“

Dann stieg er wieder abwärts und trug die Leiter an eine andere
Stelle in der Nähe eines hochlehnigen Polsteressels, der seinen
Schatten über die Diele warf. Hierauf zog er aus seiner Tasche ein
zusammengefaltetes bedrucktes Papier. Es schien ein abgerissenes,
größeres Stück eines Zeitungstalles zu sein. Mit diesem Papier
trat er an einen Tisch, auf welchem eine gefüllte Wasseratmosphäre stand,
sättigte dort das Papier mit Feuchtigkeit, worauf es zusehends auf-
quoll, ohne aber seine Unschärfe zu verlieren. Er tippte, zum
Justizrath zurückkehrend, mit einem seiner Finger auf eine Stelle des
auf dem Tisch niedergelegten Blattes, und es zeigte sich eine scharf
begrenzte, herliche Vertiefung, der genaue Abdruck der Fingerpitze.

„Ich bin jetzt fast mit meinen Vorbereitungen fertig“, wandte er
sich dann zum Justizrath, „wenn Sie nun noch die Wille hätten, dort
in das oberste Fach, — bitte, in dieses! — irgend ein Kleinod zu
legen, das längere Zeit unberührt gelegen hat, also staubbedeckt ist,
und welches der Werner dann auf Ihre Aufforderung hin Ihnen
herabzuholen hat, so ist dann die Falle gestellt.“

„Ora, Da bin ich wirklich begierig.“

Der Justizrath wählte unter den Alten das ihm geeignet er-
scheinende aus und überreichte es dem Agenten, der dasselbe besichtigte
in das bezeichnete Fach schob. Nun legte er noch das präparirte

die Zahlung von Anwesenheitsgeldern betreffend, nicht länger zögern möge. Er hat namentlich praktische Gesichtspunkte angeführt, die Förderung der parlamentarischen Geschäfte. Wenn ich gegenüber einzelnen Mitgliedern dieses hohen Hauses schon keinen Zweifel darüber gelassen habe, so will ich auch hier gern betonen, daß ich mich diesen Zweckmäßigkeitsgründen nicht verschließen (hört, hört!), ihnen vielmehr einen erheblichen Werth beimesse, obwohl nach den in anderen Parlamenten gemachten Erfahrungen der Erfolg nicht ganz sicher scheint. Aber auch wenn ich von der unbedingten Nützlichkeit der Gewährung von Diäten völlig überzeugt wäre, so stehe ich dieser Frage doch gegenüber als oberster Reichsbeamter, der über die Interessen und Anschauungen der verbündeten Regierungen nicht hinweggehen kann, sondern ihnen entsprechend seine Haltung einzurichten hat. Der Beschluß des Reichstags vom 9. November 1901 fordert die Wenderung eines Artikels der Reichsverfassung, welchem von den Schöpfern der Reichsverfassung besonderes Gewicht beigelegt wurde. Ich brauche hier auf die Geschichte des Artikels 22 der Reichsverfassung nicht näher einzugehen. Wir alle wissen, daß die Diätenlosigkeit als notwendiges Korrelat zu den Vorschriften über das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht gedacht wurde. Und wenn auch die Ansicht von der Zweckmäßigkeit der Diäten im Laufe der letzten Jahre sich geändert hat, so vertreten doch auch heute noch zahlreiche Politiker von zweifellos nationaler Gesinnung grundsätzlich den Standpunkt: Keine Aufhebung der Diätenlosigkeit ohne ausgleichenden Ersatz im Wahlrecht (sehr richtig! rechts), z. B. Erhöhung der Altersgrenzen beim aktiven Wahlrecht (hört, hört!), übertriebene Fortführung der Wahllisten oder Einführung einer Wahlpflicht. Vorschläge, die meines Erachtens auf eine Mehrheit in diesem hohen Hause kaum zu rechnen haben würden. Dann bedenken Sie auch, daß die deutschen Bundesregierungen und die verbündeten Fürsten bei Abschluß des Bundesvertrages zu Gunsten der Reichseinheit auf wertvolle Rechte verzichtet haben. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn die Neigung zu einer Maßnahme, welche zweifellos mit Rücksicht auf die Entstehung der Reichsverfassung eine Wenderung der Reichsverfassung bedeutet, keine große ist. Ebenso zweifellos ist es, daß jede Wenderung der Reichsverfassung der gründlichsten und reiflichsten Prüfung bedarf; wie überhaupt eine Wenderung der Reichsverfassung nicht ohne die zwingendsten Gründe erfolgen darf. Aus diesen Gründen bin ich heute noch nicht in der Lage, die Zustimmung des Bundesrats zu dem Beschluß dieses hohen Hauses wegen der Gewährung von Anwesenheitsgeldern auszusprechen zu dürfen. (Beifall rechts.) Was nun die Anträge des Grafen Compech und Genossen, betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes angeht, so habe ich nachstehendes zu sagen: Die Zulassung von Kirchenlösung im Reich des Ordens der Gesellschaft Jesu kann aus den Gründen, welche den Erlaß des Gesetzes vom 4. Juli 1872 herbeigeführt haben, die Zustimmung der verbündeten Regierungen nicht finden. Dagegen bin ich der Ansicht, daß die konfessionellen Verhältnisse innerhalb des Deutschen Reiches es nicht länger notwendig erscheinen lassen, einige deutsche Staatsangehörige deshalb, weil sie dem Orden Jesu angehören, unter die Bestimmungen des Ausnahmengesetzes zu stellen oder gegenüber ausländischen Angehörigen des Ordens eine besondere Ausweisungspflicht zu erlassen. Ich glaube vielmehr, daß die allgemeinen Reichs- und Staatsgesetze genügen werden, um den kirchlichen Frieden zwischen den beiden christlichen Konfessionen zu sichern. In diesem Sinne werde ich, soweit ich Einfluß auf die preussischen Stimmen im Bundesrat habe, zu dem vorliegenden Antrage Stellung nehmen.

Dr. Spahn (Zentr.):

Diese Erklärung erfüllt nicht das, was wir vom Centrum für recht und billig halten. Wir müssen fordern, daß das ganze Jesuitengesetz aufgehoben wird. Aber trotzdem glaube ich, im Namen des ganzen Reichstages dem Reichskanzler Dank auszusprechen zu können, weil er einen Beschluß zur Ausführung bringen will, der von dem gesammten Reichstag gefaßt worden ist. Wir haben ja selbst für diesen Beschluß gestimmt, für den Fall, daß unser Antrag nicht zur Annahme gelangen sollte. Wir danken dem Reichskanzler für diese Erklärung Namens des katholischen Volkes. Davon dürfen Sie überzeugt sein, im Heilich des ganzen katholischen Volkes war das Jesuitengesetz ein Dorn, der ausgerissen sein wird, erst wenn das ganze Gesetz aufgehoben ist. (Sehr richtig!) Aber wir danken dem Reichskanzler für seine Erklärung. Ich will wünschen, daß nunmehr in allen deutschen Einzelstaaten seine Worte volle Beachtung finden mögen, daß man in allen deutschen Einzelstaaten sich überzeugt, daß man solcher Ausnahmebestimmungen nicht bedarf, damit der konfessionelle Friede gewahrt werde. Ich hoffe, daß die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ein Anfang sein möge, damit endlich volle Parität herrsche. (Beifall im Centrum.)

Wassermann (nat.):

Zur Behandlung der Initiativanträge im Bundesrat haben wir ja im vorigen Jahre Stellung genommen. Baldige Antwort des

Papier auf die Ziele vor dem Regal, da, wozu der Scheider seinen Fuß beim Auf- und Abstieg zu sehen genötigt war. „Wenn ich bitten darf,“ wandte sich der Detektiv dann an den Inspektoren, indem er die blaue Brille wieder aufsetzte. Dieser zog an der Klingelschnur, die noch immer, alter Sitte gemäß, neben seinem Schreibtisch an der Wand herabhängt. „Scheiden Sie mir den Werner herein!“ befahl er dem die Thür öffnenden Bureauvorsteher. Der Exorziste erklärte: „Senden Sie mich zu dem Herrn.“ Es war ihm nicht entgangen, wie aus den sanften Augen einen Moment lang ein mißtrauischer Blick zu ihm herüberflog. Ein unterwürfiges Nicken spielte um die schmalen Lippen des jungen Mannes, als er sich seinem Chef näherte; man konnte die festen, weißen Zähne schimmern sehen. „Es geschah Alles, wie verordnet.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Fenilleton.

— Erdbebenwirkungen in Guatemala. Edwin Hoffrock hat der Wochenchrift „Nature“ ein Schreiben gefandt, worin er sich ziemlich ausführlich über den Verlauf und die Folgen der Erdbeben in Guatemala ausgesprochen hat. Die Wirkungen dieses Sachverständigen und Augenzeugen sind namentlich deshalb beachtenswert, weil sie einen Einblick in die Entwicklung der dortigen Naturerscheinungen gewährt. Das erste schwere Erdbeben dieser Periode in Mittelamerika ereignete sich vor Jahresfrist am 16. Januar 1902, im südwestlichen Mexico und führte zur Zerstörung von Chiapas, der Hauptstadt des Staats Quetzaltenango. Nur zwei Tage danach trat ein heftiger Erdstoß auf der pazifischen Seite von Mexico und Guatemala ein, der mehrere große Pflanzungen in der Umgebung der Orte Rosatenango und San Marcos vernichtete. Die Erschütterung wurde an der gesammten pazifischen Küste von Guatemala und Sacatepequez verspürt, jedoch hat sich nicht ermitteln lassen, wie weit sie

Bundesrats auf solche Anträge und Gesetzentwürfe liegt im Interesse des Ansehens des Reichstages, sowie des Bundesrats selbst. Dem angeführten Gesetzentwurf zur Sicherung des Wahlgeschäftnisses werden wir zustimmen. Das entsprechende Verfahren in Baden hat den Beifall aller Parteien. Auch der Zollverein hat nicht zu Beanstandungen geführt, insbesondere hat kein Wähler durch allzulanges Verweilen in demselben etwa die Wahlhandlung aufgehalten. Ich setze auch voraus, daß gemäß den bisherigen Bestimmungen über Beschaffenheit, Gewicht und Farbe der Wahlzetteln Anordnungen getroffen werden. Wichtiger ist die Frage der Diäten und um so wichtiger, als wir Neuwahlen entgegen sehen. Das ist der richtige Zeitpunkt für neuerliche Beratung der Sache im Bundesrat. Der Reichskanzler hat sich heute weder ablehnend noch unfreundlich geäußert, nur gesagt, daß er noch nicht die von der Mehrheit gewünschte Erklärung abgeben könne. Wir können daraus wohl entnehmen, daß es in nicht zu ferne Zeit geschieht. (Heiterkeit links.) Der Reichskanzler hat auf die Entlassungsgeschichte der Diätenlosigkeit hingewiesen, auf die Abgrenzung, das Element der Verfassungsparlamentarier etwa zu stärken, oder das Heberwogen der Abgeordneten, die in der Gegend von Berlin wohnen, zu vermeiden. Über die Entlohnung hat gerade die Zahl der Verfassungsparlamentarier vergrößert und die Auswahl der Kandidaten erschwert. Aber nicht nur die Diäten, sondern auch die Remunerationen haben sich geändert, und heute widerstrebt nur noch eine kleine Minorität der Einführung von Diäten oder Anwesenheitsgeldern. Sie ist aus einer hochpolitischen Frage herabgesunken zu einer wesentlich praktischen, nämlich der der Geschäftsfähigkeit des Reichstags. (Sehr richtig!) Daß der jetzige Zustand unannehmbar ist, wird Jedermann einsehen, weil die Abgeordneten nur bei wichtigen Anlässen kommen, aber z. B. während der ganzen zweiten Lesung die Geschäftsführung von dem Wohlwollen jedes Einzelnen abhängt. In all den Gründen kommt die wachsende Zahl der Doppelmandate, und das Streben muß für viele Herren nach einem solchen gehen, um schließlich das Opfer einer Reichstagskandidatur auszugleichen. Ich verweise auf das Wort in jener Rede: „Sendet uns euer Freunde und Kameraden, den einfachen schlichten Mann aus der Werkstatt, der euer Vertrauen besitzt, in die Volksvertretung.“ Was Anlaß dieser Rede sind auch in Aufschriften ausgegangen, wo es heißt: „Gewiß, wir sind bereit in unsern Kreisen, aber die selbstverständliche Voraussetzung ist die Einführung von Diäten.“ Nun hat der Reichskanzler den Widerspruch erwähnt, der noch vielfach herrscht, aber auch bei den Konservativen ist er nach und nach schwächer geworden. (Sehr richtig.) In einer Proschrift „Die Diätenfrage und das allgemeine Wahlrecht“ sagt selbst ein konservativer Politiker, Prof. Dr. Eduard Hubrich: gerade für die Mittelstandskandidaten der Bevölkerung mit dem relativ besten politischen Verständnis sei der Wohlstand nicht soweit verbreitet, die finanziellen Opfer der parlamentarischen Thätigkeit zu entschädigen. Er verweist auch auf die mangelhafte Ausbildung, daß einzelne Parteien Parteidiäten bezahlen, und sagt ganz richtig, daß diese Parteidiäten den Abgeordneten seinem berufsmäßigen Beruf entziehen, Vertreter der Gesamtheit zu sein, und ihn zum Sklaven seines Parteipartners machen. Ich halte es für billig ausgedrückt, daß der Reichstag Kompensationen bewilligt, und die Bundesstaaten sollten ihren Wohlstand, soweit er noch besteht, aufsuchen. Die Frage einer andern Wahlrechtsverteilung hat den Reichstag schon 1890 beschäftigt, der Reichstag ging ohne Diskussion zur Tagesordnung über. 1895 kam es überhaupt nicht zur Abstimmung über einen ähnlichen Antrag. Die Entscheidungsgeschichte der beschriebenen Bestimmungen des jetzt geltenden Wahlgesetzes, in dem es heißt, eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten infolge der steigenden Bevölkerung wird durch Gesetz bestimmt, ist interessant. In dem Entwurf des Wahlgesetzes sollte die Abgrenzung der Zahl der Abgeordneten jeweils nach den Volkszählungen erfolgen. Der deutsche Reichstag erklärte sich mit dieser Resolution, die die ganze Sache in die Hand der Verwaltung legt, nicht einverstanden. Zweifeln fordert ein Gesetz, ebenso Lauder, der das Hauptgewicht auf eine gewisse Stabilität legt; er wollte nicht durch die Bevölkerungswachstum ein veränderliches Element in die Zahl der Abgeordneten hineintragen. So wurde der jetzige gezeigte Zustand geschaffen. Es bedarf der gesetzlichen Initiative entweder der verbündeten Regierungen oder des Reichstages mit Zustimmung des andern Teiles. Die Verschiebung der Bevölkerung ist unklar. Das erlauchte Herr v. Bennigsen schon 1892 an, aber er erklärte, daß eine Veränderung der Gestaltung und Abgrenzung der Wahlkreise im Augenblick seine Schwierigkeiten außerer Natur habe, daß ruhigere politische Zeiten abzuwarten seien und ein weniger gespanntes Verhältnis der politischen Parteien zueinander und des Reichstages zur Regierung; denn hierzu gehört eine durchaus gerechte, möglichst unbefangene Würdigung aller Verhältnisse und ein Abwägen des Einzelnebens der politischen Gesichtspunkte. Auf diesem Standpunkte steht die nationalliberale Fraktion aus heute noch und demzufolge lehnen wir den Antrag Barth ab. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Fürst Bismarck (links)

nimmt der Haltung der Regierung in der Diätenfrage zu. Unter Diäten würden alle Parteien leiden und radikalisiert werden. Verfassungsparlamentarier und Parteibeamte würden dann den Reichstag beschreiben.

v. Solmar (Soj.)

kann sich mit seiner Partei dem Takt des Abg. Spahn nicht an-

nach dem Innern bemerkbar war. Der Stroh kam von Südwest. Damit war scheinbar das Signal für eine Erdbebenepode gegeben, die noch nicht ihren Abschluß gefunden hat. Nachdem eine große Zahl örtlicher Erschütterungen in Guatemala sich ereignet hatte, brach am 18. April wieder ein äußerst heftiges Erdbeben über das Gebiet herein, das diesmal von Nicaragua bis zur Stadt Mexico über die ganze Ausdehnung der Provinz Chiapas, der Republik Guatemala sowie von Peten-Gonduras und einem großen Teil des spanischen Honduras sich ausbreitete. Demals geschahen die ersten heftigen Verschädigungen an den zahlreichen Kaffeeplantagen in Guatemala, namentlich durch umgehende Erderschütterungen und die dadurch bedingten Ueberschwemmungen der aufgetauten Flüsse. Der Verlust an Kaffeepflanzen wurde nach Hunderttausenden bemessen, derartige an Menschenleben betrug 355. Wiederum kam der Erdstoß von Südwest und dauerte über 50 Sekunden. Vom 18. April trat wieder eine Zeit verhältnismäßiger Ruhe ein, die jedoch immerhin von einer großen Zahl kleinerer Erdstöße von kurzer Dauer und beschränkter Ausdehnung ausgefüllt wurde. Am 23. September ereignete sich dann ein neues Erdbeben wieder das ganze bezeichnete Gebiet, hat aber verhältnismäßig wenig Schaden. In der Stadt Guatemala währte der Stoß 65 Sekunden, eine für ein solches Naturereignis einsehr lange Zeit. Den Ausgangspunkt der großen Erdbeben vom 16. Januar, 18. April und 23. September sucht Hoffrock im Pazifischen Ozean. Einen Hinweis bietet die Thatsache, daß das Küstengebiet zwischen den Pöfen San José in Guatemala und Salina Cruz in Mexico infolge des Erdbebens zerrissen wurde. Die örtlichen Erdbeben kamen aus verschiedenen Richtungen. Unterirdische Geräusche wurden oft gehört. Um die Berichte von drohenden Ausbrüchen des höchsten mittelamerikanischen Vulkanes Popocatepec (4210 Mt.) zu prüfen, führte Hoffrock im Juni eine Besteigung und Umgehung des Berges aus, fand ihn aber durchaus ruhig. Auch die heißen Quellen in der Nähe der gleichnamigen Stadt befanden sich fast in derselben Verfassung, wie der Forscher sie 1868 gesehen hatte. Ebenso schienen sich die Verschädigungen bezüglich des 8769 Mt. hohen Vulkans von Santa Maria als unbedeutend herauszustellen, auf dem überhaupt keine Spur von einem Krater mehr zu finden war und der schon so lange unthätig

schlichen. Die Vorklageszahlung betreffend das Jesuitengesetz sei ungenügend.

Barth (fr. Soj.)

begründet seinen Antrag. Das Reich habe um 18 Mill. Einwohner zugenommen, die sich natürlich nicht gleichmäßig verteilen. Daher sei die gegenwärtige Einteilung der Wahlkreise absurd. Nebenher führt einige Beispiele an. Der Reichstag gebe in seiner jetzigen Zusammenfassung kein Abbild, sondern ein Zerstückeltes der wirklichen Verhältnisse. Nebenher geht dann weiter auf die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen ein.

Richter (fr. Soj.)

Fürst Bismarck vergah nichts von dem, was sein Vater seinerzeit gegen die Diäten vorbrachte, er lernte aber auch nichts an. Daran ist wohl schuld, daß wir ihn so selten sehen. Er mußte bei seinem scharfen Verstande (Heiterkeit) einsehen, daß die Diätenfrage keine politische, sondern nur eine Frage der ordnungsmäßigen Geschäftsführung ist. Jedenfalls sind bezüglich der Diätenlosigkeit beachtenswerte Erfahrungen gemacht. Die süddeutschen Staaten haben das meiste Interesse an der Diäteneinführung. (Sehr richtig! links.) Die Reichsverfassung ist bereits 1888 durch die Einführung der fünfjährigen Wahlperiode geändert worden. Arbeiter in den Reichslag zu schicken, ist angebracht der Diätenlosigkeit eine fürchtbare Bombe. (Sehr richtig! links.) Nebenher bittet, dem schon Jahrzehnte gedauerten Wunsch des Reichstags nachzukommen.

Raffe (nat.)

bedauert die Nachgiebigkeit der Regierung bezüglich des Jesuitengesetzes. Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

B.C. Karlsruhe, 3. Febr. (Das Gewerkschafts-)parteil) nahm am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Januar, eine Zählung der Arbeitslosen vor. Ermittelt wurden 427 Arbeitslose. Die durch Listenauflegung vorgenommene Zählung im Oktober und November vorigen Jahres ergaben nur 69, bezw. 115 Arbeitslose.

B.C. Moskau, 3. Febr. (Reichstagsabg. Oberammann) wird am nächsten Sonntag Nachmittag halb 3 Uhr in der Eisenbahnrestauration gegenüber dem Bahnhof seinen Wählern Bericht erstatten.

B.C. Freiburg, 3. Febr. (Zu einer Vorbesprechung der Kandidatenfrage) für die Reichstagswahlen hatte der Vorstand auf gestern Abend die Ausschüsse berufen. Auch mehrere Vertrauensmänner aus Emmendingen und Waldkirch waren in der Sitzung anwesend. Es wurde bestimmt, in einer am 15. Februar zu veranstaltenden größeren Versammlung den Kandidaten zu proklamieren.

Stuttgart, 3. Febr. (Die Kammer) nahm die Volksschulnovelle nach Ablehnung der sozialdemokratischen und demokratischen Anträge einstimmig nach dem Regierungsentwurf an, welcher an der geistlichen Ortschulaufsicht festhält.

Berlin, 3. Febr. (Der deutsche Landwirtschaftsrath) trat heute zu seiner 31. Plenarversammlung zusammen. Er lehnte eine Resolution Oldenburg-Janusch ab, nach der die Zustimmung des händigen Ausschusses zum Antrage Norddorf gemüßigt wird und nahm hingegen mit 40 gegen 16 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen einen Antrag Or an, nach welchem das Vorgehen des Ausschusses gebilligt und über den Antrag Oldenburg zur Tagesordnung übergegangen wird. — Der deutsche Landwirtschaftsrath hält am nächsten Donnerstag Abend im Kaiserhof ein Festessen ab. Ihre Erschienen haben v. A. jugoslawischer Reichskanzler Graf Bilow, der preussische Landwirtschaftsminister von Bobbiest, der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein, Finanzminister Freiherr von Rheinbaben.

(Die Tarifkommission deutscher Eisenbahnerverwaltung) tagt hier vom 5. bis 7. ds. Morgen geht eine Sitzung des Ausschusses der Verkehrsinteressenten. Am 7. ds. wird zugleich das Jubelfest des 25-jährigen Bestehens der Tarifkommission durch ein Festmahl begangen, zu dem auch der Minister der öffentlichen Arbeiten, Bubbe, sein Erscheinen zugesagt hat.

(Die Budget-Kommission) verließ heute die ihr überwiesenen Titel des Postetats und erledigte eine Reihe davon ohne wesentliche Debatte. Morgen findet mit Rücksicht auf die Reichsfest bei der Beisehung Delbrücks seine Sitzung statt. Donnerstag werden die Beratungen fortgesetzt.

Ausland.

Frankreich. (Die Zollkommission der Kammer) stimmte einem Antrage des Berichterstatters Debussy zu, wonach der Zoll auf Kohlen und Sauerkraut auf

gewesen ist, wie die geänderte Uebersetzung gedeutet. Es ist aber ein solcher Beweis dafür, wie wenig man solchen angeblich erschütterten Vulkanen trauen darf, daß sich gerade am Südwestfuß der Santa Maria jener vulkanische Ausbruch ereignete, der die berühmtesten Kaffeeplantagen Guatemalas fast völlig vernichtete. Von der Katastrophe des 24.—25. Oktober entwirft Hoffrock eine genauere Schilderung. Kurz nach Mitternacht kündeten heftige Detonationen in der Gegend von El Volcan in einer Vertiefung von etwa 1800 Meter den Beginn der vulkanischen Thätigkeit an. Das Geräusch der Explosionen war bis zur Hauptstadt von Salvador vernehmlich, außerdem über einen großen Theil der mexikanischen Provinz Chiapas und des spanischen Honduras. Hoffrock ermittelte davon, obgleich er sich etwa 150 Km. in gerader Linie vom Vulkan entfernt aufhielt. Wegen Morgens wiederholten sich die lauten schallvollen Geräusche noch lauter, aber in größeren Zwischenräumen; die Vulkanen wurden durch ein sehr beständiges dumpfes Grollen ausgefüllt. Das Geräusch hörte um halb 2 Uhr Nachmittags völlig auf, begann aber um 6 Uhr wieder und dauerte bis gegen Mitternacht. Nach an den folgenden drei Tagen wurden in verschiedenen Zeitabständen Detonationen gehört. Der vulkanische Ausbruch begann mit Ausbreitung ungeheurer Massen von Asche, Sand und Glimmer. Der vorherrschende Nordwind verbreitete das leichtere Material in einer dichten Wolke nach Südwest und West aus, jedoch in dem Ort Tapachula auf mexikanischem Gebiet der Himmel für mehr als 48 Stunden völlig verdunkelt wurde. Asche, Sand und kleine Steine fielen in Menge über einem großen Gebiet, zertrümmerten die Häuser, begruben die Vegetation und bildeten eine große Zahl von Menschen. In der Stadt Cuetzaltenango brach eine entsetzliche Panik aus, und Tausende flüchteten, obgleich der Höhenfuß nicht sehr gefährlich war. Heftige Regen hatten nach den Wochenmaßen die Flüsse gehaut, so daß fast alle Wälder fortgerissen waren. Die Arbeiter, meist Indianer aus den hochgelegenen Ortschaften, ließen sich, wurden aber zum großen Theil von der fallenden Asche verdrängt über extranten in den Flüssen. Die dem neuen Krater zunächst gelegenen Pflanzungen wurden 8—10 Mr. hoch von Asche und Steinen bedeckt. Nach in größeren Abständen war der angerichtete Schaden noch sehr groß. Die diesjährige Kaffeeernte gilt

geleitet waren, ist jetzt dringlich festgestellt, daß eine Heilung ausgeschlossen erscheint, nachdem die furchtbare Krankheit völlig zum Ausbruch gekommen ist. Der Vater, ein Ingenieur, ist 45, der Sohn 16 Jahre alt; beide werden voraussichtlich bis an ihr Lebensende interniert und isoliert bleiben müssen, da die Ansteckungsgefahr bekanntlich eine sehr große ist. Die Verpflegung der beiden Kranken kostet den Staat jährlich über 4000 M.

* **Wismarsens, 3. Febr.** Gestern fand in dem benachbarten Stinten eine große Schlägerei statt, wobei zwei Verletzte durch Messerschläge schwer verletzt wurden. Die Thäter sind flüchtig.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim, 8. Febr. (Strafkammer I.)** Hof.: Herr Landgerichtsdirektor Balb. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Ref. Dr. Rohler.

1. Die verwerflichste Spezies der Bauernfänger ist jene, welche die Ausplünderung Arbeitstüchtiger sich vornimmt. Der 20 Jahre alte Tagelöhner Jakob Reinhardt und der 19 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Delemann besitzen ein so weites Gewissen, um sich nicht zu schämen, armen Arbeitern noch ihr Recht abzuschnübeln. Am 17. Dez. v. J. kam der Kupferstecher Friedrich Rau auf dem Hauptbahnhof an. Die beiden Angeklagten sahen ihm an, daß er noch nicht „Bescheid wußte“. Sie fingen eine Unterhaltung mit ihm an und überredeten ihn, zu glauben, daß er auf ihre Empfehlung hin sofort in einem Geschäft in der Seidenheimerstraße eintreten könne. Als Honorar für diese glatte Unterkauf bezogen sie den etwas sehr bedingungslosigen, ihnen seine Uhr zu geben. Rau veräußerte sich dann in das ihm bezeichnete Geschäft und erfuhr, daß er das erste Lehrgeld in der Großstadt gezahlt habe. Die Gauner hatten sich inzwischen aus dem Staube gemacht. Reinhardt wird heute zu 4 Monaten, Edelmann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Reinhardt gibt nach der Urteilsverkündung seinem Anwalt lebhaften Ausdruck. Er schimpft wie ein Hohlkopf auf die Richter. Sie gehörten todgestochen, merkt er. Da er nicht die Immunität eines Abgeordneten genießt, so wird er sich nächstens obermal die Ehe geben, auf dem Forum zu erscheinen.

2. Die 30 Jahre alte Henriette Egertzer besitzt keine hervorragende Orientierungsgabe. Im Keller des Hauses Vollenstraße 32 lernte sie sich wiederholt in der Thür und dachte ihren Bedarf an Holz, Kohlen und Hartstoffen aus den Beständen einer Hausgenossin. Wie sich herausstellte, war dieser Irrthum so eingewurzelt, daß sie sogar einen falschen Schlüssel für den fremden Keller besaß. Man erkennt auf 4 Monate Gefängnis.

3. Der 40 Jahre alte Tagelöhner Heinz. Ruch ist vom Schöffengericht zu 17 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er in einer etwas aufgereizten Unterhaltung am häuslichen Herd seiner Frau die Absicht mitgeteilt hatte, er möchte sie demnächst um einen Kopf länger. Ruch war nämlich unangenehm berührt durch den Wimmelpfenn, den einer seiner „Schläfer“, der Arbeiter August Gräter, seiner Frau leistete. Da Gräter in der heutigen auf die Verurteilung des Ruch wiederholten Beweisaufnahme seine Leidenschaft für Frau Ruch offen bekannte, ermöglichte das Gericht die Strafe des Übrigens mit vielen Vorstrafen belasteten Herrn Ruch auf 1 Woche.

4. Die Frau des Straßenbahnkassiers Ludwig Heilig besorgte dem bei ihr wohnenden Schuhmacher Wächle dann und wann Arbeit. Eines Tages brachte sie den Eheleuten Ludwig Weber ein Paar Stiefel, für die sie Wächle 3 Mark abgeliefert. Nun behaupteten die Webers, Frau Heilig habe ihnen 3 M. 50 Pf. abgefordert. Die Heiligs streugten darauf eine Verleumdung an, die Webers antworteten mit einer Anzeige wegen Betrugs. Das Schöffengericht glaubte den Webers und erkannte auf 3 M. Geldstrafe. Die Heiligs legten Verurteilung ein. Auf Grund des Urtheils des Schuhmachers Wächle gewinnt das Gericht die Ueberzeugung, daß Frau Heilig sich nicht des Betrugs schuldig gemacht habe, spricht die Verurteilung frei und weist auch die Kosten der Vertheidigung (M. v. Dr. Franke) der Staatskasse zu.

5. In ihrer Stellung bei Regieremeister Peter Dahn unterschlug die Köchin Pauline Köhler Haushaltungsgeld und befaß die im gleichen Geschäft angestellte Ladnerin Dora Helbert. Das Urtheil lautet auf 8 Wochen 4 Tage Gefängnis, abzüglich 4 Wochen der Untersuchungshaft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Sechste musikalische Akademie des Großh. Hoftheater-Orchesters. Hermann Göhler hat seiner P. - ar-Symphonie das Motto beigeschrieben: „In des Hergers heilig stille Räume müßt du stehn: aus des Lebens Drang.“ Wie kaum ein Anderer muß Göhler gerade in seinem künstlerischen Schaffen diese Worte als Richtschnur sich genommen haben: denn wie anders konnte sich die sonstige Textarbeit, die über allen seinen Werken liegt, erklären, als daß er, unbedünnt um des Lebens Hast und Qual, in seinem Innern Einsicht hielt und von da heraus geschaltet? Denn des „Lebens Drang“ hat er in bitterster Art erfahren. Schreibt er doch selbst einmal, daß er Jahre hindurch gelitten habe, daß oft unbedenkliche Tülpse ihn mißhandelt, selbst rüdtige Männer ihn mißhandeln und gering geschätzt hätten! Und als sich endlich der Sonnenschein in seinem Leben zu zeigen begann, als durch Ernst Franke's Bemühungen seine Oper „Der Wälschens Rühmung“ 1874 in Mannheim ihre Erstaufführung erlebte und von hier aus über viele deutsche Bühnen ging, sollte auch da der „Wermuthstropfen“ nicht fehlen: die Wiener Kritik, die schon damals einem aufstrebenden Talent das Leben sauer gemacht, sprach Göhler, trotzdem seine Oper beim Publikum die beste Aufnahme gefunden, jede Originalität ab und bezeichnete ihn als ganz mittelmäßiges Talent. Dann aber, als die öffentliche Meinung sich wieder zu Gunsten des Komponisten zu wenden begann, war dieser selbst nicht mehr unter den Lebenden. — Es ist wohl der Ausdruck des Dankes gegen Ernst Franke, daß Göhler seine einzige Symphonie ihm widmete. Eine heitere Grundstimmung liegt über dem ersten Satz — Allegro moderato —, übrigens der relativ schwächste der Symphonie; der zweite Satz, das Intermezzo aber ist von wunderbarer Wirkung: einfach und natürlich, voll Ursprünglichkeit und demnach edel und klar in der Form. Das Adagio steht in der Stimmung des zweiten Satzes ein; es ist so recht ein Beweis von dem Melodienreichtum des Komponisten, ein Singen und Sagen bald in stillen Tönen, bald in freudigem Hoffen. In härmischer Fröhllichkeit beginnt das Allegro con fuoco und leitet am Schluß in die ruhig heitere Stimmung des ersten Satzes zurück. Das Orchester brachte die Symphonie unter Herrn Hofkapellmeister Köhlers feinsinnigen Leitung in schöner Ausarbeitung zu prächtiger Wirkung. Des Weiteren hörten wir eine ganz reizende Serrnade für Streichorchester von R. Kollmann, deren dritter Satz insbesondere durch eigenartige Erfindung hervortritt; weniger originell wirkt der letzte der vier Sätze. Beethoven's Leonoren-Ouverture Nr. 2 in schöner Ausführung gegeben, gab dem Abend einen stimmungsvollen Abschluß. Der Solist des Abends war Herr Eugène Jaffe aus Brüssel. Jaffe steht zur Zeit auf der Höhe seines Könnens, und überall ist sein Auftreten von außerordentlichem Erfolg begleitet. Auch hier in Mannheim hat Jaffe sein Auditorium begeistert. Und mit Recht! Höchste Virtuosität, vereinigt mit einer selten tiefen Verinnerlichung und Einreichendem Temperament: so bietet sich der Künstler in seinen Vorträgen. Zeigte ihn einerseits die Wiedergabe des wunderschönen D. - Moll-Konzertes — eine auf das Virtuositentum zugeschnittene Komposition ohne großen musikalischen Werth — sowie des Finales aus dem E-Dur-Konzert von Beethoven, dessen Schüler der Künstler ist, als einen Virtuosen, der alle Schwierigkeiten mit souveräner Ruhe und Eleganz überwindet, so ließ ihm der Vortrag einer eigenen, sehr hübsch empfundenen kleineren

Komposition — Réve d'enfant — und der bereitwillig gespendeten Hingabe als Meister eines großen und schönen Gesangstones erkennen. Selten hat wohl ein ausübender Künstler sein Publikum so begeistert, wie gestern Jaffe. Der Beifall war begeistert und von Herzen kommend.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* **Berlin, 4. Febr.** Die Meldung, daß der erste Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft im Haag, v. Prollius, zum Gesandten in Venezuela ernannt worden sei, beruht auf einem Irrthum. Designirt für diesen Posten ist seit längerer Zeit der Generalkonsul Peilgram.

* **Dortmund, 4. Febr.** Gestern Abend wurden auf den Privatfreisitz des kürzlich verstorbenen Bankdirektors Wuff zwei Schüsse abgegeben, die aber nicht trafen.

* **Brüssel, 3. Febr.** Während des Verhörs in der Schwurgerichtsverhandlung gegen van der Meulen wurde der als Zeuge vorgeladene Cammeris, den van der Meulen als Mitschuldigen bezeichnete, verhaftet. Die Aussagen von Personen, welche ihm den Alibibeweis ermöglichten, wurden zum Zweck der Verfolgung wegen Ablegung falschen Zeugnisses zu Protokoll genommen.

* **Petersburg, 3. Febr.** Finanzminister Witte wurde vom Kaiser beauftragt, die Zollverhältnisse im fernem Osten zu regeln.

* **Konstantinopel, 3. Febr.** Die Post brachte den hiesigen Völkern einen Bericht des türkischen Handelsagenten in Rußland mit, welcher meldet, daß 7 bulgarische Banden, 6780 Mann stark, organisiert seien, und welcher die Namen der Bandenführer und Distrikte nennt, in denen sie operieren sollen. Die Hauptoperation soll vom Vilajet Saloniki ausgehen.

* **Washington, 3. Febr.** Der Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten genehmigte einen für den Vertrag mit Kolumbien betreffenden Bau des Panamakanals günstigen Bericht.

Zur Affaire am sächsischen Hof.

]] (Berlin, 3. Febr. Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen erhielt die erste Kunde von der Erkrankung ihres Sohnes, des Prinzen Friedrich Christian, durch Zeitungen in ihr Hotel in Remont. Wie ein Telegramm des Lokalanzeigers aus San Remo meldet, fiel die Prinzessin vor Schrecken in Ohnmacht und wird nach Mittheilung ihres Arztes mehrere Tage das Bett hüten müssen.

* **Mentone, 3. Febr.** Die Kronprinzessin von Sachsen und Giron sind heute Nachmittag nach Genf abgereist. (Demnach scheint die Ohnmacht der Kronprinzessin nicht echt gewesen zu sein. Die Red.)

* **Mentone, 4. Febr.** Die plötzliche Abreise der früheren Kronprinzessin und Giron von Mentone nach Genf ist auf Verlangen Badenais erfolgt, welche Gründe denselben zu dieser Maßnahme veranlaßten, bleibt abzuwarten.

Ein neuer Kandidat in Holland beachtlich.

* **Amsterdam, 4. Febr.** Gestern Abend fand in der großen Börse eine Versammlung von 4000 Arbeitern statt, welche im Dienste der Stadtgemeinde stehen und 17 verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes angehören. Die Versammlung beschloß, dem Bürgermeister die Forderungen der verschiedenen Kategorien der Arbeiter zu überreichen und Verantwortung derselben vor nächsten Montag zu verlangen. Sollten die Forderungen abgelehnt werden, so soll am Montag Abend eine neue Versammlung in der Börse über den Eintritt in den Generalstreik beraten.

Der Konflikt mit Venezuela.

* **Paris, 4. Febr.** Die Agence Havas meldet aus Caracas: Die Truppen des Aufständischenführers Duharrie erlitten eine neue Niederlage, wobei 200 Aufständische, darunter 60 Offiziere, gefangen sein sollen.

* **Caracas, 4. Febr. (Reuter.)** Die Niederlage des Aufständischenführers Duharrie fand bei Camaguey statt. Die Regierungstruppen wurden von General Alcantara befehligt. Die von Ratos geleitete revolutionäre Bewegung gilt hier als endgültig unterdrückt.

* **Washington, 4. Febr.** Wie verlautet, bestand in der gestrigen Konferenz der Gesandte Bowen auf der Annahme eines Kompromisses oder auf die Ueberweisung der venezolanischen Entscheidungssache an das Haager Schiedsgericht. Die Washingtoner Regierung leugnet jede Beeinflussung, aber Bowen konfessiert fortwährend mit Staatssekretär Hay.

Berliner Drahtbericht.

]] (Berlin, 4. Febr. In einer Celluloidfabrik in der Michaelstrasse brach gestern Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Fabrikgebäude und das damit verbundene Wohngebäude ergriff und vollständig zerstörte. Ein Arbeiter versuchte sich aus dem dritten Stock durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten und wurde getödtet. Verschiedene Fabrikarbeiter sind verletzt. — Während offiziell die Krankheit des Königs Edward als eine leichte Influenza bezeichnet wird, meldet der „L. A.“ aus London: Der Gesundheitszustand des Königs wird in der nächsten Umgebung des Königs viel trister angesehen als man wirklich zugeben will. Das Allgemeinbefinden hat schon seit langer Zeit zu wünschen übrig gelassen. — Bei dem gestrigen Brand in der Michaelstrasse fand 1 Arbeiter den Tod, 6 Personen wurden schwer, 12 leicht verletzt. Ferner sind 12 Feuerwehrlente an Rauchvergiftung erkrankt. — **Samburg:** Wie nach hier gemeldet wird, ist der Dampfer „Zenja“ unweit Oberden gesunken, 1 Heizer und der Maschinist ertranken.

Literarisches.

* **Das Goldene Buch der Reden und Toaste.** Von Hans Jelling. Dritter Theil: Reden und Toaste für Jubiläen, Vereinsfeiern, Stiftungsfeste, Fahnenweihen, Turner-, Sänger-, Schützen-, Feuerwehr-, Arbeiter-, Musikfeste, für den Frauenverein, Wohltätigkeitsvereine, Sportvereine, Regattklub, Staffklub u. c. Ferner Ansprachen für patriotische Feste, öffentliche Feste und Ehrentage, Wahlen u. c. Mit einem Anhang: Toaste zu selbstständigen Toaste und Tischreden. Preis M. 1.50. (Schwabacher Verlag in Stuttgart.)

* **Sosien** ist im Verlage von Hermann Seemann Nachf. in Leipzig erschienen: Gedichte des Wanderers von Heinrich Spier o. Preis M. 3.50. Dieses Buch gibt der Dichtkunst eine neue, sehr starke literarische Persönlichkeit, die ihr mächtig rhytmisches Erleben mit souveräner Meisterschaft in harmonische Verse gegossen hat. Diese Gedichte wirken vor Anschaulichkeit und Lebensfülle aus. Spier o. ist weit entfernt, ein bloßer romantischer Formenpoet zu sein, seine Verse zeigen vielmehr allenfalls von einer künstlerischen Vollkraft, die ihres gleichen sucht.

Volkswirtschaft.

Bahische Bierzucker, A.-G., Brühl i. Baden. Nach dem von der Geschäftsleitung trotz unserm wiederholten Verlangen seitens der Gesellschaft bezweigt wurde, veröffentlichten wir den Bericht nummehr ausdrucklos nach der „Zell. Ztg.“: Nach Abschreibungen von M. 13 541 (L. v. Gemian M. 1748), der vorgetragene wird. Die Bilanz verzeichnet bei M. 500 000 Aktienkapital an Grundbesitz und Gebäuden M. 211 056 bezw. 434 711; Wechsel werden mit M. 12 526, Vorräthe mit M. 89 854 beziffert; bei Debitoren stehen M. 88 290 aus, wogegen Kreditoren M. 397 639 zu fordern haben. An dem Unternehmen ist, wie hierzu die „Frankf. Ztg.“ schreibt, bekanntlich die Pfälzische Bank beteiligt.

Mannheimer Getreidebericht vom 3. Febr. Heute war die Stimmung fester, die Forderungen höher. — Sächsischer Weizen M. 10 bis 14, Roggen II M. 138—134, Weizen II M. 135, Rumänischer M. 130 bis 142, La Plata-Weizen M. 132, feine Sorten M. 136 bis 138, russischer Roggen M. 108—107, Weizen-Mais Januar-Abladung M. 105, La Plata-Mais in Rotterdam bisponibel M. 110, La Plata-Mais April-Mais-Abladung M. 98, Futtergerste M. 97, russischer Hafer M. 105—107.

Frankfurter Offener-Credit vom 3. Febr. Kreditaktien 221,50-80 bz., Diskontokommandit 193,40 bz., Deutsche Bank 216,90 bz., Dresdner Bank 110,80 bz., Darmstädter Bank 141,40-30 bz., Berliner Handelsgesellschaft 162,70 bz., G. v. G. Aktien und Wechselbank 165,90 bz., Schaaffhausen Bankverein 129,60-60 bz., G. v. G. Hyp.-Akt.-Bank 120,00 bz., M. 168,70 bz., G. Lombarden 16,40 bz., G. Ameri 107,25 bz., Algier Bank u. Straßenbahn 143 bz., G. Hamburg-Amerik. Bank 103,70 bz., Nord. Lloyd 97-10, G. v. G. Sprot. Merkaner 25,90 bz., all. 26 bz., ept., hproz. amort. Mexikaner 89,90 bz., all. 89,80 bz., col. 4 1/2proz. innere Argentinier 84,30 bz., G. v. G. 4 1/2proz. auß. Argentinier 84,40 bz., G. v. G. 1proz. Italien 81 1/2 bz., G. v. G. all. u. ept. D. Eugent. St. Akt. 96,90 bz., G. v. G. Sacherer 185-1840 bz., Sacherer 175,10 bz., Rubens Eisenwerke 168,80 bz., G. v. G. Frankf. Maschinenfabr. 64 bz., G. v. G. Chem. Werke Albert 192,50 bz., G. v. G. Witten. Stahlröhren 83,80 bz., G. v. G. Armaturen Silber 56 bz., G. v. G. Elektr. Allg. (Sison) 187,50 bz., G. v. G. Elektr. Schudert 92,50 bz., G. v. G. Elektr. Zahnerer 82,60 bz., G. v. G. Elektr. Siemens u. Halske 128,55 bz., G. v. G. Licht u. Kraft 10,30 bz., G. v. G. Bad. Zuckerfabrik 74,60 bz., G. v. G. Heidelberger Cement 109,50 bz., G.

Wasserstands-nachrichten vom Monat Februar.

Vergleichungen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen
	30.	31.	1.	2.	3.	
Tonkaut			2,87	2,71		
Waldbreit	1,79		1,60	1,89	1,71	
Waldbrunn	1,44	1,44	1,82	1,92	1,83	Abbs. 6 Uhr
Waldbrunn	1,92	1,85	1,82	1,80	1,89	Abbs. 6 Uhr
Waldbrunn	3,26	3,45	3,26	3,19	3,21	2 Uhr
Waldbrunn	3,24	3,20	3,11	3,10	3,08	2 Uhr
Waldbrunn	3,02	2,98	2,89	2,82		P.-F. 12 Uhr
Waldbrunn	2,71	2,70	2,60	2,58	2,50	Abbs. 7 Uhr
Waldbrunn	0,72		0,58	0,56	0,50	P.-F. 12 Uhr
Waldbrunn	1,41	1,40	1,40	1,38	1,32	10 Uhr
Waldbrunn	1,08	1,08	1,03	1,04	1,09	2 Uhr
Waldbrunn	1,88	1,87	1,88			10 Uhr
Waldbrunn	1,70		1,71	1,65		2 Uhr
Waldbrunn	1,17	1,18	1,18	1,09		6 Uhr
Waldbrunn vom Neckar:						
Waldbrunn	0,80	1,78	2,70	2,62	2,69	V. 7 Uhr
Waldbrunn	0,75	0,78	0,82	0,80	0,78	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Oberredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales und Provinziales: Ernst Wäber, für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Internatenteil: Karl Apfel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

SPIER'S SCHUHWAAREN
MANNHEIM
Pfälzer Hof.
Erfolg für Maßarbeit

Leibniz Kindermehl

Hochfeine, stilvolle Einrichtungen.
Etablissement allerersten Ranges.
Groß, herrlicher u. Kaiserl. Russischer Hoflieferant.
Permanente Ausstellung von 120 Zimmer-Einrichtungen.
Auf Wunsch kostenlose Unterbreitung meiner Hauptkollektion.

Ein beachtenswerther Fortschritt auf dem Gebiet der Verdauungs- und Assimilationsmittel ist durch die Firma Dr. W. Kuchel & Co. in Frankfurt a. M. erreicht worden. Dieses bringt unter dem Namen **Santis** einen aus den feinsten und edelsten Alpenkräutern hergestellten Magenbitter auf den Markt, der bei denbar größten Nützlichkeiten in sich vereinigt und deshalb dreifachtes Gutes hervorbringt. **Santis** ist ein aromatischer, leicht schmeckender Bitter von ausgezeichneter Wirkung auf die Verdauungsorgane und wird bei Magenbeschwerden, Darmträgheit u. c. die besten Erfolge von den Ärzten beobachtet, so daß dieses Produkt dem Publikum empfohlen zu werden verdient. Probeflasche M. 1.—, große Flasche M. 2.—, Versandt kostenfrei. Vertreter in Mannheim: Herren **Berlein & Solgermüller** S. 2, 13. 10111

KOSMIN
Sorgsame Mütter achtet darauf, daß ihre Kleinen so früh als möglich **Kosmin-Mundwasser** zur Säugung des Zahneinsatzes und Erhaltung der Zähne erhalten. 106-8

London, 3. Februar. (Waltz, Schluss.)
 Weizen im Allgemeinen blieb bis Schluss des Marktes stetig, aber
 Angebots: 1 Ladung Californier schwimmend zu 82 sh 3 d.
 1 Ladung Californier schwimmend 82 sh, to eisent Schwimmend
 zu 81 sh 8 d.
 1 Ladung Walla-Walla nahe schwimmend zu 80 sh 6 d.
 1 Ladung Walla-Walla schwimmend per November zu 80 sh.
 1 Ladung Bahia Blanca per 15. Febr. zu 79 sh 3 d. 6 1/2 lbs.
 1 Ladung Bahia Blanca arrived off the coast zu 80 sh 9 d. 64
 bis 65 lbs.
 1 Ladung Rosario Sante Fe Verschiffung verlässt zu 29 sh 3 d.
 62 1/2 lbs.
 1 Ladung Rosario Sante Fe p. 17. Jan. zu 29 sh 3 d. 62 1/2 lbs.
 1 Ladung Rosario Sante Fe per Januar-Febr. zu 28 sh 4 1/2 d.
 62 lbs. und 1 Ladung zu 28 sh 1 1/2 d. 61 lbs.
 1 Ladung Azoff Black Sea p. März-April zu 80 sh 6 d, according
 quality zu 82 sh.
 1 Ladung Süd-Russischer prompt zu 80 sh 6 d.
 Weizen nahen gegen Schluss eine träge Haltung an blieb aber un-
 verändert.
 Verkauf: 1 Theelladung American Mixed maize schwim. zu 29 sh
 und 1 Theelladung per Januar-Februar zu 21 sh 3 d.
 1 Theelladung Odessa maize schwimmend zu 24 sh 1/2 all.
 Angebote: 1 Ladung Galatz-Foxanian 1/2, all in Ladung zu 64,
 und 1 Ladung 1/2 all aus out to load zu 23 sh.
 1 Ladung Galatz-Foxanian Bessarabian maize per März-April zu
 54 sh.
 1 Ladung Danubian maize per April-Mai zu 29 sh 6 d.
 1 Ladung Odessa maize 1/2, all per Jan. Febr. zu 25 sh.
 1 Ladung La Plata per März-Mai zu 19 sh 10 1/2 d.
 1 Ladung La Plata per Mai-Juni zu 19 sh 9 d.
 1 Ladung American mixed maize neu p. 16. Febr. zu 21 sh 6 d.
 Gewähr: Die russische aber unverständliche Tendenz hielt bis Schluss an.
 Angebote: 1 Ladung Süd-Russische & options per Februar-
 März zu 18 sh 4 d.
 1 Ladung Crimea aus out to load zu 18 sh 6 d.
 1 Ladung Azoff Black Sea per März-April zu 19 sh 1 1/2 d.
 1 Ladung Danubian Bessarabian p. Februar-März zu 20 sh 6 d
 1 Ladung Danubian Kustentse aus out to load zu 19 sh. 51 52 lbs.
 1 Ladung Odessa-Nicolaev Barley per Jan.-Februar zu 18 sh 6 d.
 Hafer blieb während des ganzen Marktes träge.
 Kapisaat wurde mit einer ruhigen aber ruhigen Tendenz geschloß.
 Angebote: brown Persepolis old terms per Februar-März
 Verschiffung 84 sh.
 Calcutta old terms per Febr.-März Verschiffung nominal.
 Cawassore old terms p. Febr.-März Verschiffung 84 sh 3 d.
 Peinisaat wurde mit einer trüger Tendenz zu Gunsten der Käufer
 geschlossen.
 Angebote: Bombay per Febr.-März Verschiffung 44 sh 6 d.
 Calcutta per Febr.-März Verschiffung nominal.
 La Plata per Febr.-März Verschiffung 88 sh 6 d bezahlt.
Mannheimer Petroleum-Rotierung vom 4. Februar.
 Amerikanisches Petroleum discoidal M. 22.80, russisches Petroleum
 M. 21.60, österreichisches Petroleum M. 20.80 pro 100 Kilo netto
 verkauft ab nächstem Lager
Wadeburg, 3. Febr. Kornzucker 88 pro, 8.90—9.10, 75 pro,
 7.00—7.16, Probzucker, L. 28.95, do. II. —, gen. Raffin. 28.70—29.00,
 gen. Meiss 28.20 ruble.
W. Brüssel, 3. Febr. (Schlusskurse.) Spunster 89.25, Halblent
 —, Fäden G 33.50, Fäden D 30.70, Parisian-Meier —,
 Wein Feinrich —
Moskau, 3. Februar. Wechselagio 25 —, Brod. Wechsel auf
 London 42 1/2, Pence.
London, 3. Febr. Silber 21 1/2, Brit.-Dist. 3 1/2, Wechsel
 auf deutsche Wäse 20.68.
Saparaifo, 3. Febr. Wechsel auf London 16 1/2.
Rio de Janeiro, 3. Febr. Wechsel London 11 1/2.
New-York, 3. Febr. 5 Uhr Nachm. Effecten.

New-York, 3. Febr. 5 Uhr Nachm.

Roth. Weizen loco	82 1/2	83 1/2	ff. No. 2. 7 April	4.35	4.40
Februar	—	—	do. Mai	4.45	4.50
März	—	—	do. Juni	4.50	4.55
April	81 1/2	81 1/2	do. Juli	4.60	4.65
Mai	—	—	do. Aug.	4.70	4.75
Juni	—	—	do. Sept.	4.75	4.80
Juli	78 1/2	78 1/2	do. Okt.	4.85	4.90
August	—	—	do. Nov.	4.90	4.95
Septbr.	—	—	Wahl Spring-Eden	—	—
Oktober	—	—	10000	3.10	3.10
November	59 1/2	59 1/2	Summ. auf v. To	39000	40000
Dezember	—	—	do. Ausl. nach	—	—
Januar	50 1/2	50 1/2	Großbr.	11000	20000
Februar	48 1/2	48 1/2	do. Ausl. n. b.	—	—
März	—	—	Continent	17000	1000
April	—	—	Baumwolle loco	9.05	9.05
Mai	—	—	do. Febr.	8.75	8.80
Juni	—	—	do. März	8.71	8.75
Juli	—	—	do. April	8.81	8.78
August	—	—	do. Mai	8.85	8.81
September	—	—	do. Juni	8.81	8.78
Oktober	—	—	do. Juli	8.88	8.78
November	—	—	do. Aug.	8.64	8.61
Dezember	—	—	do. Sept.	8.52	8.13
Januar	—	—	do. Nov.	8.09	8.05
Februar	—	—	Baumwolle in Reis-	—	—
März	—	—	Orleans	8 1/2	8 1/2
April	—	—	Baumwolle in New-	—	—
Mai	—	—	Orleans p. Febr.	8.78	8.78
Juni	—	—	Baumw. in New-	—	—
Juli	—	—	Orleans p. Febr.	8.93	8.91
August	—	—	Kupfer	12.70	12.70
September	—	—	Zinn	29.—	28.70
Oktober	—	—	Getreidefracht nach	—	—
November	—	—	Liverpool	1 1/2	1 1/2
Dezember	—	—			

Liverpool, 3. Febr. (Schlusskurse.)

Weizen per März	6.03 1/2, stetig	6.03 1/2, stetig
per Mai	6.07	6.02 1/2
Weizen per März	4.04 1/2, stetig	4.04 1/2, stetig
per Mai	4.02 1/2	4.02 1/2

Chicago, 3. Febr. 5 Uhr Nachm.

Weizen Febr.	29	30	99	8
Mai	78 1/2	78 1/2	Schmalz Juli	9.77
Juli	74 1/2	74 1/2	per Febr.	—
Oktober	48	48	Mai	16.40
Januar	44 1/2	44 1/2	Juli	16.10
April	48 1/2	48 1/2	per Febr.	—
Oktober	9.89	9.42	Mai	9.—
Januar	9.85	9.42	per Febr.	9.82

W. Chicago, 3. Febr. (Wittelbezüge.)

Weizen per Mai	78 1/2, mäßig	78 1/2, stetig
per Juli	44 1/2, mäßig	44 1/2, stetig
Schmalz per Mai	9.85	9.40
per Juli	16.47	16.65

*** Chicago, 3. Febr. Abends 5 Uhr. (Tel.)** Produktien-
 börse. Der Weizen- und Maismarkt wurde von denselben Ein-
 flüssen wie in New-York behererrscht. Schluss stetig bez. stetig.

Riga, 3. Februar.

Weizen per 129/130 Pfd.	94-95	fest	94	fest
russischer	80	fest	80	flau
Rogeten	78-74	fest	78-74	fest
russischer	66-67	fest	66	fest
Hafer	—	fest	67	fest
russischer	—	fest	71	fest
gewöhnl. ungedorrter	—	fest	144-145	fest
Gerste per 130 Pfd.	71	fest	144-140	fest
russische	144-145	fest	152	fest
Schmalz	152	fest	152	fest
russische	—	fest	—	fest

Zufuhren im Westen:

Winterweizen	8sh.	214 000	197 000
Frühweizen	—	577 000	897 000
Zufuhren a. b. Seepfad. Weizen	—	176 000	211 000
Kaufuhr a. atlant. Ozean	—	118 000	198 000

Verkäufe für den Export:

Weizen Bootladung	15	5
Hafer	2	2
Getreidefracht nach London	2	1 1/2
Antwerpen	1 1/2	1 1/2
Rotterdam etc.	4 1/2	4 1/2
Bremen	52	52
Hamburg	17	17

W. New-York, 3. Febr. (Wittelbezüge.)

Weizen per Mai	81 1/2, mäßig	81 1/2, fest
per Juli	50 1/2, mäßig	50 1/2, fest
Baumwolle per Mai	8.71	8.82
per Juli	8.77 kaum stetig	8.1 flau

*** New-York, 3. Febr. Abends 6 Uhr. (Tel.)** Produktien-
 börse. Weizen matt auf Platz-Verkäufe; später befestigt auf
 geringe Zufuhren im Nordwesten. Deckungen der Kauff-Spekulation
 des Platzes, ungünstige Ernteberichte aus Frankreich, mehrere fremde
 Märkte und schwaches Angebot. Dann fielen die Preise auf ab-
 schließende Berichte über die sichtbaren Vorräte der Welt und Markt-
 strungen; trugen aber wieder auf Verläufe von Verkäufen für den
 Export und Deckungen der Kauff-Spekulation. Schluss fest.

**Hafer matt auf beträchtliche Zufuhren im Innern. Platz-
 verläufe, erlässliche Marktberichte aus Europa und geringe Ver-
 schiffungen über See; dann höherer in Einklang mit Weizen und auf
 die Voraussage eine Abnahme der Zufuhr. Schluss stetig.**

**Kaffee über auf Deckungen der Kauffiers und Veranschlagung
 von einer Abnahme in den sichtbaren Vorräten der Welt, sowie auf
 bessere Nachrichten westl. der Karibik. Schluss stetig.**

**Baumwolle niedriger auf Verkäufen der Kauffiers und
 Veranschlagung der Kauffberichte, reichliche Zufuhren in den
 Lagen und im Innern als erwartet wurde und auf die höhere
 Schätzung der morgigen Zufuhren. Schluss ruhig.**

„Goldenes Lamm“
E 2, 14.
 Specialität: **Badische Weine.**
 Pfälzer- und Mosel-Weine
 nur erster Firmen.
 Vorzügliche Frühstücksplatten.
 Diners Mk. 1.20; im Abonnement Mk. 1.—
 Soupers Mk. 1.20.
Alfred Schmidt.

Dresdner Bank.
 Actienkapital M. 130,000,000.—; Reservefonds M. 34,000,000.—.
 Dresden — Berlin — London. 27750
 Filialen in Hamburg — Altona — Bremen — Hannover — Nürnberg
 Fürth — Detmold — Bückeburg — Lübeck — Chemnitz —
 und Zwickau.
P 2, 12 Mannheim P 2, 12
 an den Planken vis-à-vis d. Hauptpost.

Eiserne Kinderbettstellen
 stets grosse Auswahl
 von den billigsten bis zu den elegantesten
M. 9, 12, 15, 20 bis 50 M.
C 1, 3 L. Steinthal, C 1, 3
 Wasche- und Bettenfabrik.

Börsen-Wirtschaft Stapf.
 Bürgerliches Frühstück.
 Diner Mk. 1.20, im Abonnement Mk. 1.—
 Souper Mk. 1.20.
 Löwenkeller Bier
 Münchener Löwenbräu
 Offene Weine: 29002
 Prima Pfälzer 25 Pf. u. 30 Pf.,
 Prima Mosel 35 Pf., Prima Rothwein 40 Pf.
 Börsen-Café, 1 Trepp hoch.

Plissiren
 H 4, 7.
Bitte.
 In der Weite-Kolonie
 Aufenbud macht sich wieder der
 Mangel an warmen Röden,
 Koppeln, Seiten, Westen,
 Hemden, Unterhosen, Westen
 und insbesondere an Schuwerk
 fühlbar. Die ersten deshalb
 beim Wechsel der Jahreszeit an
 die Herren Vertriebsmänner
 und Freunde des Vereins die
 folgende Bitte, welcher Sammlungen
 der genannten Kleidungsgegen-
 stände gütlich voranzutreiben zu
 wollen.
 Die Sammlungen wollen ent-
 weder an den Posten Bernig
 in Aufenbud, an den Posten
 Helm und Station Klinggen,
 oder an die Central-Sammelstelle
 in Karlsruhe, Sophienstr. 25,
 gelangen lassen. 1903
 Gewünscht werden an Geld, die
 gleichfalls recht erwünscht sind,
 wollen an unsere Vereinskasse in
 Karlsruhe, Sophienstr. 25, gütlich
 abgeliefert werden.
 Karlsruhe im Mai 1902.
 Der Vorstand des Landesvereins
 für Arbeiterkolonien
 im Großherzogthum Baden.

Krippe.
 Täglich Aufnahme von Kindern nach An-
 meldung im Krippenhaus.
 10790
15. Querstrasse Nr. 15.

Ludwigshafen.
Münchener Bier- u. Café-Restaurant
„Ludwigshof“
 Ecke Kaiser Wilhelm- und Bismarckstrasse.
 Feinstes Münchener Bier-Lokal.
 Spezialauschank: Eberlbräu.
 Anerkannt beste Küche.
 H. Kass.

Möbelschreinerei H. Sprenger
 H 9, 5 (Beilstrasse 9).
 Empfehlung mein Lager in selbstangefertigtem Möbel,
 übernehme ganze Ausstattungen zu den billigsten Preisen, sowie
 das Anfertigen und Wachen von gedruckten Möbeln
 prompt und billig. 10757

Kindermilch-Kur-Anstalt
J. Hörler
 Fabriksstrasse 3
 empfiehlt als einzige Firma am Platze unter ständiger amt-
 licher Kontrolle, ausschließlich nur
Kinder-Milch
 (Friedenstherm). 10131

M 4, 10 Stadt Augsburg M 4, 10
 Helles und dunkles Bier aus der Brauerei
Moninger-Karlsruhe.
 Vorzügl. Küche. Reine Weine.
 Mittagsmisch in n. ausser Abonnement.
Julius Diehl.

Nachruf.
 Unser hochverehrter Vorgänger, Herr
Erwin Paul,
 ist am 2. d. Mts. gestorben. Der unterzeichnete Vor-
 stand ersucht, hierdurch durch den jähren Verlust,
 welchen er durch das Ableben des lieben und
 innigsten Mannes, unvergesslichen Mitarbeiter und Vereinstreuen
 erleidet, die feurige Bitte, dessen seinen Angehörigen
 Beileid zu geben. In warmer Dankbarkeit werden wir
 immer und immer langjährig erpöcklichen Thätigkeit
 danken, und in der Gedächtnis des Vereins wird der
 Name **Erwin Paul** allezeit einen Ehrenplatz ein-
 nehmen. 10790
 Mannheim, den 3. Februar 1902.
 Der Vorstand
 des Vereins gegen Haus- und Straßendiebstahl.

Zucht, tauglich, Viehhaltung...
jungen Birtchheit, sofort oder
Off. unt. Nr. 1340 a. d. Gr. d. 1893

Ein alternom. Weinrestaurant
(Coccheri), per Annahme April
zu vermieten. Näheres bei
Nachbarn August Dreßler,
D 4, 17. 2607

Stellen suchen
Baudenker,
gel. Zimmermann, mit 8 Kreuz
Baugemeinschaft, welcher außer-
dem 5 Jahre in einem Zimmer-
geschäft tätig war, sucht, gefälligst
auf gute Konditionen, in einem
Werkzeugbau, möglichst mit
Hauptstadt, auf 1. April Stelle.
Off. u. Nr. 2702 a. d. Gr. d. 1893

Zum Zweck späterer Ver-
kaufung od. Ver-
nahme wird für einen (mit
junger led. Kaufmann, u.
vollständiger Bergangehörig-
schaft, 35 Jahre alt, von
gutem Charakter, Kenntn.
in ein prosperierendes, aus-
dehnungs-fähiges Geschäft
unter X. Y. Z. Nr. 1482b
an die Expedition d. Bl.
erbeten. 14875

Mauervoller, welcher 1 von
längere Jahre in groß. Weidmann
tätig, sucht, gefälligst auf gute
Konditionen, Stellung, Offert. mit
Nr. 14195, an d. Exped. d. Bl.
Konfektionsarbeiterin, welche
bei der 2. Handarbeiten
bei hat, sucht Stelle, in erhaltl.
Schneideratelier, u. weit. Näheres
Off. u. Nr. 14018 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Ein einjähriges Kind, u. gut
Haus, in Würzburg, nach Stelle
als Stütze der Haushaltung, in
seiner Vaterstadt, am 1. April, Nr.
14065 a. d. Gr. d. 1893

Bureau
C 3, 3 parterre, Bureau
räumlichkeiten auf
15. März bezu. 1. Juli zu
vermieten. 2667

C 4, 14 (Wohnung), Räume aus
Bureau, Magazin
ab. Werkstatt per sofort zu verm.
Rab. Fortsch. 1. Et. d. d. 1166

Comptoirs.
D 1, 7/8 im Sanja Haus
geb. sofort besetzt
noch einige Zimmer
zu Comptoirs preiswert
zu vermieten. 2821

D 1, 9, schön, grosses Bureau
bestehend aus einem großen und
2 kleineren Zimmern per sofort
zu verm.; ebnst. als Laden
nach vorhandener Plänen.
Näheres A 3, 2, parterre,
rechts, Radwillstr. 2. 2892

Bureau zu verm.
Mit 1. April sind im Hause
v. Wehrh. Nr. 17, 15,
Bureau zu vermieten.
Näheres d. d. 1893

Laden
B 6, 6 Laden mit od. ohne
Wohnung, od. Bureau
zu verm. Rab. 4. Et. d. 14908

H 2, 8 Laden mit Wohnung
B 6, 6 auch als Bureau od.
als Wohnung allein, billig zu
verm. Näheres 2. Et. 2447

H 5, 20 Laden od. kleine
Wohnung zu vermieten. 10768

K 2, 18 (Kleider), Laden mit
Wohnung, zu vermieten.
Näheres 4. Et. d. 14908

M 4, 7 Laden u. Bureau
zu vermieten. 2821

S 6, 9, Neubau
Laden mit 3 Zimmern, Küche u.
Wohnung, zu vermieten.
Näheres 2. Et. d. 14908

S 6, 37 Laden mit kleiner Wohnung,
bisher Preisangebot zu verm.
Näheres im Bureau d. 1893

Niedfeldstr. 48
Laden mit 3 Zimmern u. Küche,
3. Et. d. 3. Zimmer u. Küche
sowie zu vermieten. 10775

Schöner Laden in H 2
ganz nahe dem Marktplatz, zu
vermieten. Näheres bei 3386
Ph. Hei- und Fruchheim.

Planken, beste u. feinste
Schiffstühle,
zu verm. 2821

Laden
zu verm.; sehr geeignet für
einmalige Special-Geschäfte. Off. u.
H. 8, 2016 an die Exped. d. Bl.

Läden zu vermieten.
2 H. Laden mit Hinterhaus, so-
fort zu verm.; dieselben können auch
zusammen vermietet werden. 2821

Seidelbergerstraße
(Gehaus u. Reudau-Adenau).
Näheres P. 7, 14 a. d. St. 2904

Magazine
H 7, 12 Werkstätte mit od.
ohne Wohnung zu verm. Näheres parterre. 14588

H 7, 29 großes Magazin
in Lager u. Fabrik-
lokal, geeignet, per sofort oder
später zu verm.; ferner großer
Keller u. Laden mit aut. Zim.
Näheres d. d. 1893

N 4, 7 Werkstätte zu ver-
mieten. 2821

U 6, 5 gr. helle Werkstätte so-
fort zu verm.; auch als
Magazin od. Lagerort geeignet
u. Thorenhof vorhanden. 2601

Niedfeldstr. 14 gr. Werkstätte
sowie auch getreid. 2. d. 2877

Ordnung helles Fabriklokal
sowie auch zu vermieten. Trans-
mission vorhanden. Näheres bei
3. Zimmerer O 3, 1171. 2100

Wohnungen
A 1, 9 2 Et. 3 Zim. u. Zub.
monatl. M. 34.— zu
verm. Näheres E 2, 18,
4. Et. d. d. 1893

B 2, 4 2 Et. 1 Zimmer u.
Küche u. verm. 12808

B 6, 29
gegenüber d. Stadtpark, Part.
Wohnung, 7 Zimmer, nobel Aus-
behör per sofort oder später zu
vermieten.
Näheres d. d. 1893

B 7, 3 2 Et., eine schöne
Kammer, Balkon, auf Straße
und Garten, Küche u. Zubeh.
sowie später zu verm. 2821

B 7, 12
schöne Wohnung im 2. Stock,
mit 4 Zimmern, Balkon, Bade-
raum, Küche und allem Zubeh.
per 1. April billig zu verm. 2821

C 2, 2 parterre, per 1. April
zu vermieten. 2821

C 2, 22 2 Et. d. 2. Et., 2 Zim.
u. Küche u. verm. 10715

C 3, 3 2. und 3. Et. d. 2. Et., je
3 Zim. u. Küche u. verm. 2821

C 3, 8 3 Zim. in den Hof geh.
an angest. Person
zu vermieten. 12758

C 7, 6 2. Et., neu be-
schrieben, 7 Zim.,
Küche u. verm. 12908

C 7, 11
schöne Part. Wohnung, 5 große
Zimmer, nobel möbl. Ausbehör
per 1. April zu vermieten. 2795

F 3, 13a 2 Treppen hoch, 6
Zimmer, 1 Küche u. Küche
mit allem Zubehör per 1. April
oder später zu vermieten.
Näheres in der Birtchheit. 2821

F 4, 14 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

F 5, 9 2 Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, für 1
Familie, so. billig zu verm. 2817

F 6, 3 parterre Wohnung,
zu verm. als Laden, mit
od. ohne Werkstätte, zu verm. 2821

F 7, 18 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern, Bad, Zimmer
u. Küche zu vermieten.
Näheres 2. Et. d. 2821

F 7, 26a
(Kellerei)
Dachparterre, 4 Zim., nobel Aus-
behör od. Wohnung per
1. April zu vermieten. 2821

F 7, 26a, Quisenring
4. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern, nobel möbl. Ausbehör,
per sofort zu vermieten.
Näheres 1. Et. d. 2821

G 5, 1 3 Zim., Küche u.
Küche, 2 Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

H 5, 20, Laden
5. Et. d. 2. Et., kleine, schön. Wohn-
ung, 3 oder 4 Zimmern u. Küche
per sofort zu vermieten. 10768

H 6, 10
4 Zim. u. Küche od. 1. April u.
Näheres Birtchheit. 2821

H 7, 3 2. u. 3. Et., je 6 Zim.,
mit nobel Ausbehör per
1. April billig zu vermieten.
Näheres Birtchheit. 2821

H 7, 4 2. u. 3. Et., je 6 Zim.,
mit nobel Ausbehör per
1. April zu verm. 1893

H 7, 10 1. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per sofort
zu vermieten. 10444

H 7, 22 im 2. Et. d. 2. Et., 3 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, auf
1. April zu vermieten.
Näheres H 7, 25. 2821

H 8, 4 (Kellerstraße 7)
3 Zimmern, Küche u.
Küche, zu vermieten. 2821

H 8, 32 (Heilstr. 10)
4 große Zim., Küche, Bad und
Wohnzimmer zu vermieten. 10775

H 9, 33 Jungbuschstr. 18 1.
Zimmer u. Küche zu verm. 2821

L 12, 11 eine schöne ange-
schlossene Woh-
nung mit Balkon, 4 Zimmern u.
Ausbehör per 1. April zu verm.
Näheres parterre. 10485

L 12, 15 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. April
zu vermieten. 2821

L 14, 7 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, mit allem
Zubehör und Badeanschluss
preiswert zu vermieten.
Näheres d. d. 1893

L 15, 9 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. April zu
verm. Rab. Kösterstr. 4. 2821

L 15, 12 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. März
zu verm. Rab. 2. Et. d. 10484

L 15, 15
elegante 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
großer Vorplatz und allem Aus-
behör, neu hergerichtet, per sofort
zu verm. Rab. Kösterstr. 4. 2821

M 2, 13 2. u. 1. gr. gr. gr.
Wohnung zu verm.
Näheres 2. Et. d. 2821

M 2, 15a.
Partierre,
2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

M 2, 15b,
2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

M 7, 22
Serrenbau, 2 Zimmern mit Küche
zu vermieten. 2821

M 7, 22
2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

M 7, 22
2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

M 4, 7 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu vermieten.
Näheres 2. Et. d. 2821

O 4, 3 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. April zu verm.
Näheres 2. Et. d. 2821

O 5, 7 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. April u.
Näheres 2. Et. d. 2821

O 7, 21 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu vermieten.
Näheres 2. Et. d. 2821

P 2, 1 2 Treppen hoch, 10
Zimmer, ganz oder
geteilt zu vermieten; auch
für Geschäftszwecke. 2821

P 2, 3 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, 3 Stock,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

P 2, 3 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, 3 Stock,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

P 3, 3 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, 3 Stock,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

P 3, 4 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, 3 Stock,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

P 5, 13 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, 3 Stock,
Küche, Speisek., 2. Et. d. 14918

P 7, 15
Seidelberger-Strasse
(Neubau)
Zwei elegante sehr
große helle 3 Zimmern-
Wohnungen, großer Vor-
platz, Stiegen, Central-
heizung, 2 u. 4. Et. d. 1084

Q 1, 3
schöne, im Centrum der Stadt
gelegene 7 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör, sofort zu verm.
einst. kann dieselbe auch geteilt
abgegeben werden. 2821

Q 4, 21 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, bis 1. April zu vermieten. 2821

Q 5, 2
2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. April
an ruhige Person zu verm.
Näheres 2. Et. d. 2821

S 6, 16, Neubau
Wohnung, 4 Zimmern, Küche
und Kommer, 3 Zim. u. Küche,
sowie 2 Zimmern und Küche, so-
oder später zu vermieten. 2821

S 6, 37 Wohnung von 3
und 4 Zimmern
mit Küche, Bad und allem
auf 1. April event. früher zu
vermieten.
Näheres im Bureau d. 1893

T 6, 17 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. April
zu verm. Rab. Kösterstr. 4. 2821

U 1, 9 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1.4 zu vermieten. 2821

U 1, 14 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu vermieten. 2. Et. d. 2821

U 4, 21
2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. April zu vermieten. 2821

U 5, 13 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. April zu verm.
Zu vermieten P 5, 2. 2821

U 6, 4 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. April zu verm.
Näheres parterre. 18908

U 6, 5 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, per 1. April zu verm.
Näheres parterre. 18908

U 6, 12a, Friedrichstr.
2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. Näheres 2. Et. d. 2821

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Ungarstr. 27 2. Et. d. 2. Et., 2 Zim.,
Küche u. Küche, mit
Zimmern u. Küche, zu verm. 14708

Vindenhofstraße.
2 u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u.

Total-Ausverkauf zum 1. März wegen Geschäftsaufgabe

die vorräthigen Kräfte als Glacé- u. Stoffhandschuhe für Herren u. Damen, **Neuheiten in Herrensocken** werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben. **Otilie Gerber, D 2, 15.**

Gäcilie Wurmser
Schirmfabrik
an gros
en detail
vis-à-vis der
Harmonie
E 2, 1. Tel. 642.

Ueberziehen
der Schirme, sowie
Reparaturen von
Schirmen u. Spazier-
stöcken werden
prompt u. billig aus-
geführt. 26411
Mitglieder des Besamten-
vereins erhalten 10% Rabatt.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Schuhen u. Stiefeln

vom billigsten bis zum feinsten Genres, sowie **grosser Posten Arbeitshosen.**

Auch werden grosse Posten an Wiederverkäufer billigst abgegeben. 10730

J 1, 1, Eckladen. Louis Fischel Eckladen, J 1, 1.

Regent
Schönes Haar
erhält man beim Gebrauch des
reinen Haaröls aus der
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
gegründet 1888
Th. von Gieseler, N 4, 12,
Kunstreife.
Drog.-Handl. Nr. 1.25, sowie
offen auszugeben. 8648

Gross-, Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.

Mittwoch, den 4. Februar 1903.
49. Vorstellung. Abonnement B.
Das Glück im Winkel.
Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
Regie: Dr. Jentzen.

Personen:
Widemann, Rektor einer Gemeindevorschule Herr Tisch.
Ginepro, seine zweite Frau Fr. Burger.
Ginepro, seine Kinder aus erster Ehe Fr. Emma Gröbner.
Ginepro, seine Kinder aus zweiter Ehe Fr. Charlotte Koch.
Widemann, sein Sohn auf Wipplinger Fr. Wilhelm.
Dr. Oth. Kreislich, Kreisphysikus Herr Gobel.
Frau Oth. Fr. Sander.
Dangel, zweiter Lehrer Herr Müller.
Kohler, Lehrer, Lehrer Fr. Wagner.
Kohler, Dienstmädchen bei Widemann Frau De Pant.
* * * Ginepro, Fr. Charlotte Koch von Frankfurt a. M.
* * * von Wipplinger Herr Karl Richter vom Stadt-
theater in Königsberg als Gast.
Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands.
Zeit: Gegenwart.

Reineröffnung. 7/7 u. v. auf. v. 7 Uhr. Ende 7/10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.
Vorverkauf von Billets in der
Kassale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.
Donnerstag, 5. Febr. 1903, 4. Vorstell. zu Einheitspreisen.
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 3 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Anfang 8 Uhr.

Herm. Klebusch, Hofphotograph,
Strohhofstr. 4, 5, Haltestelle der Straßenbahn. 10702

Apollo-Theater.
Mittwoch, den 4. Februar 1903, 18. Jg.
Große Variété-Vorstellung.
Kunststück nur in Kräfte; u. H. Knipper Dolling.
Wasserhaken, The Hyrons Musical-Gymnastics etc. 10797

Arbeiter-Fortb.-Verein, O 5, 1.
Samstag, den 7. Februar a. c., Abends 7/9 Uhr findet im
oberen Saale der Centr. Hsa. c. Q 2, 16 ein
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Dr. Fürstenberg aus Berlin statt
über:
„Werden, Wachsen und Vergehen der Wesen
unter dem Einflusse des Lichtes“
erläutert durch zahlreiche Lichtbilder und haben wir hierzu unsere
bereitslichen Mitglieder, deren Angehörige, sowie Interessenten
höflich ein
Der Vorstand. 10798/9
N. Zutritt für Jedermann frei.

**Zuschneide-Kursus
für Damen-Garderobe.**
Weidner-Nitzsche,
N 4, 24. Mannheim. N 4, 24.
Erste Empfehlungen aus allen Kreisen.
Anfang der Kurse I. und II. jeden Monats.
Sobald die Fertigkeit der einzelnen Handarbeiten über jeden Fortschritt.
Versandt von gut sitzenden Rock- u. Taillenschneitten.

Keine Zähne
und Wurzeln sollen mehr ausgezogen werden. Kranke und
schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, El oder
einer Emaille gefüllt. Keine 10770

Ideal-Kronen D.-R.-P.
Sind der schönste, schmerzlose und haltbarste Zahnersatz ohne
Platten und Ketten, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.
Künstlichen Zahnreihen in Goldplatin, Platin, Zinn, Nickel,
Aluminium und Kunstharzgefäße.

Dentist Mosler,
O 4, 89. O 4, 89.
Elektrische Einrichtung zum Plombieren, sowie Unter-
suchen des Mundes.

Inventur- Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Verkauf nur gegen Baar.
Ernst Dinkelspiel
D 2, 1. Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft. D 2, 1.

Dr. E. Stutzmann, Brunn Nachf.
Erstes Specialgeschäft in
Seifen, Kerzen, Toilette- u. Putzerei-Artikeln,
Parkett- und Linoleumwachs. 10687
Neu! Linoleumseife!
Q 1, 10. Eigene Fabrikate. Telephon 1871.

Strick-, Näh- und Häkelgarne
Neuheiten in Bejahorden, Knöpfen, sowie sämtl. in's Kurzwaarensach
einfliegende Artikel zu sehr billigen Preisen. 10799
Große Auswahl in
Damenblusen, Gürtel, Schleifen, Corsetts, Glace-Handschuhe.
H. Kahn, Inhaber: August Reinach, G 5, 9.

Preisermässigung!
Täglich frische Eiernudel
bekannte vorzüglichste Qualität,
welche der besten Waare, die sich die Hausfrau selbst
machen kann, gleichkommt und bei deren Herstellung grösste
Reinheit herrscht, liefert von heute an 10791
55 Pfg. per Pfd., von 2 Pfd. ab **52** Pfg.
das Eiernudel-Special-Geschäft
J 1, 15 S. Gelb J 1, 15
Markstrasse. gegründet 1879.
Electricischer Kraftbetrieb. Telephon-Anschluss No. 2526.
Verkauf nur J 1, 15, kein Marktverkauf.

Alle Sorten Stühle werden
reparirt von der Specialwerkstatt
Anton Köhler, S 2, 3.
Alle Art Gef. Glacé, Patent
No. 10, Korken von Stühlen.
(Neue Gussarbeit.) 8442

Näh-Maschinen
neu, bekannt das beste u. billige
Reparaturen aller Systeme
gerüst. unter Garantie bei 100
No. 10, Köhler, Köhler, Q 1, 15

Karl Mosharber
Hühneraugen-Operateur
Q 1, 15. 1000 Q 1, 15.
Spezial-Salon
für Haar- und Parfümarbeiten
(Kosmetik u. Schönheitspflege)
Fr. Kraus, F 3, 2.
gegenüber der „Stadt-Bild“
im 2. St. des hiesigen Hofes.
Damen- u. Herren-Parfüm-
arbeiten bei 1000. 10795
u. h. H. Fr. Müller, Schmied-
Strasse, Köhler, 11.

Zum Sticken wird ange-
nommen.
W. Hantle, 10975
C 1, 2. Herrn. Berger. C 1, 2.
Königsstrasse, T 2, 3.

Costüm-Aufnahmen
finden bei eintrübender Dunkelheit bei elektrischem Licht statt.
Vorherige Anmeldung erbeten. 10787
H. Lill, Hofphotograph, B 5, 17/18.
Telephon 835.

Liederkranz.
Samstag, den 7. Februar,
Abends 8 Uhr
Carnevalistische
Abendunterhaltung
(Damen-Kappon Abend)
mit darauffolgendem **TANZ**
im Saalbau.
Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder mit einführbaren
Familien-Angehörigen herzlich ein. 10787
Karten-Ausgabe: Donnerstag, den 5. Febr.,
von 7/2-8 Uhr Abends in unserem Gesellschaftslokal.
Der Vorstand.

Harmonie-Gesellschaft.
Samstag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr
Tanz-Unterhaltung.
Der Vorstand.
Eine Liste zum Einzeichnen für die Teilnehmer
am Essen liegt in der Hausmeister-Wohnung bis
Freitag Abends 7 Uhr auf. 10794

**Mannheimer
Turnerbund Germania**
(Gegründet 1885. Eingetragener Verein.)
Donnerstag, 12. Febr. 1903,
präcis 8 1/2 Uhr Abends
Ordentliche
Mitglieder-Versammlung
(nach § 24 der Satzungen).
Tages-Ordnung:
1. Eröffnung der in § 27 der
Satzungen vorgeschriebenen Ver-
sammlung.
2. Beschlüsse. 10798
Näheres durch Mundschreiben.
Der Vorstand.

Ressource-Gesellschaft.
Am Faschnachts-Montag, den 23. Februar 1903,
findet unser 10618
Masken-Kränzchen
in den Räumen des Volkshauses statt.
Näheres durch Mundschreiben.
Der Vorstand.

Liederhalle Mannheim.
Samstag, 7. Februar a. c., Abends 8 Uhr
Costüm-Fest
im oberen Saale des Badner Hofes.
Näheres siehe Mundschreiben. 10684
Der Vorstand.

Badischer Frauen-Verein.
Abtheilung VII. 10720
„Heranbildung weiblicher Dienstboten.“
Anmeldungen für die städtischen Wäscherinnen, die zum 1. April
eine Stelle annehmen, etliche Wäscherinnen, die ihren Wäscher-
stellen nachziehen wollen, werden in der Volkshaus, S 3, 6, von Freitag
den 3. Februar ab von den Vorstandsdamen entgegengenommen.
Jeweils: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 2-5 Uhr.
Robes.
Den geübten Damen empfehlen wir zur Anfertigung
eleganter Costumes und Blousen. 10682
Beste Ausführung.
Civile Preise.
M. Schwing, F 4, 7a.